

Anastasius Grün (1808-1876)

Archipelagus der Liebe.

Es glüht das Meer, endlos vor mir gebreitet,
Wie die Erinnerung an ros'gen Mai,
Und jenes Segel, das darüber gleitet,
Mich dünkt's, als ob mein eignes Herz es sei.

5

Du unsterblich Fahrzeug dort, das schwank und irre
Fern durch die Wogen steuert hin und her,
Wer sagt mir wohl, wohin dein Segel schwirre
In diesem weiten, inselreichen Meer?

10

Welch Eiland einst dein Port aus all den blauen,
Zerstreut im Spiegel abendroter Glut,
Wie Häupter holder Jungfrau anzuschauen
Auftauchend aus dem Bade lauer Flut?

15

Ob dieses hier, auf dessen Flur von Rosen
Der Abend jetzt auch seine Rosen streut,
Daß Himmelsblüten mit den ird'schen kosen,
Und Erd' und Himmel glühn im Blumenstreit?

20

Ob jenes dort, so stolz die Stirne tragend,
Wenn Morgenrot drauf seinen Kuß gepreßt,
Doch dessen goldner Felsenwall, hochragend,
Den Kahn der Sehnsucht nimmer landen läßt?

25

Ob jene Insel, die, daß sanft es lande,
Manch Schiffelein lockt, und lieblich anzusehn,
Wenn Mondenglanz sich gießt auf ihre Strände
Und goldne Stern' in Meer und Äther stehn?

30

Ob es die blondgelockte, deren Felder
In üpp'ger Saat hinfluten helles Gold?
Die schwarzgelockte, der ein Kranz der Wälder
Wie lindes Haar reich um die Schultern rollt?

35

Wer sagt es mir, wohin dies Segel schwirre,
Und ob's ein Schiff auch, was dort treibt umher?
Ob's nicht vielleicht mein Herz, das schwanke, irre,
Durchschiffend der Erinnerung blaues Meer?
(223 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gruen/ged1837/ged0314.html>